

Bewerbung für das Referat für Antirassismus und ausländische Studierende

Hallo,

ich heiße Fathiyeh Naghibzadeh und studiere Gender und Erziehungswissenschaften an der HU. Neben dem Studium arbeite ich als Erzieherin mit geistig Behinderten. Im Rahmen eines Gender-Seminars bei Christina von Braun drehte ich den Dokumentarfilm „Kopftuch als System – Machen Haare verrückt“, indem vier Exiliranerinnen über ihre Erfahrungen im Iran und im Exil berichten. Der Schwerpunkt des Films ist der „Problematik Kopftuch“ gewidmet. Zudem war ich im Verein iranischer Flüchtlinge, im interkulturellen Frauenzentrum SuSi sowie im Frauenzentrum Schokofabrik jahrelang aktiv.

Als Referentin für Antirassismus und ausländische Studierende möchte ich gern die folgenden Dinge tun:

- einen Raum schaffen, in dem sich ausländische Studierende über ihre Erfahrungen und Probleme austauschen können, sich gegebenenfalls gegenseitig helfen sowie sich organisieren und vernetzen. Hierfür wäre es vielleicht möglich, ähnlich wie das Frauencafé Amanda, im SBZ Krähenfuss (sofern die Krähe nichts dagegen hat) eine Art „AusländerInnen Café“ zu initiieren. Aufgrund meiner Erfahrungen bei der Schokofabrik und SuSi ist es mir ein besonderes Anliegen einen Raum für ausländische Studentinnen bzw. Frauen die mit Rassismus konfrontiert sind zu schaffen, da diese teilweise mit anderen Problemen als ausländische Studenten konfrontiert sind.
- Veranstaltungen und Filmvorführungen in der HU organisieren, in denen die unterschiedlichen Erfahrungen mit Rassismus in Deutschland und an der Universität dargestellt werden. Die Themen hierfür könnten sich aus den Gesprächen im „AusländerInnen Café“ ergeben. StudentInnen könnten selbst referieren oder aber Personen, die hierzu arbeiten, eingeladen werden. Ziel ist es über das „AusländerInnen Café“ hinaus Menschen zu informieren und zu sensibilisieren.
- analog zur den angedachten Veranstaltungen und Filmvorführungen durch Artikel in studentischen Zeitungen zu informieren und zu sensibilisieren.
- die AusländerInnen und Antirassismusreferate der Universitäten (TU, FU, HU) und Fachhochschulen (TFH und ASFH) miteinander vernetzen, d.h. sich regelmäßig über die jeweilige Situation von ausländischen Studierenden an der Hochschulen und die dortige Arbeit auszutauschen und ggf. gemeinsam Veranstaltungen, Kampagnen oder ähnliches zu organisieren. Möglich wäre es beispielsweise die 2004 und 2005 an der HU stattgefundenen Kampagne „racism sucks“ zu reaktivieren, in deren Rahmen es eine Veranstaltung mit ReachOut (Beratungsstelle für Opfer rassistischer Gewalt) und der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin gab. Das Referat für Antifaschismus an der HU, das bereits damals an dieser Kampagne mitgearbeitet hat, wäre an einer Reaktivierung interessiert.

Für Nachfragen stehe ich zur Verfügung.
Fathiyeh Naghibzadeh